



ST. REMBERTI
GEMEINDE BREMEN

NACHRICHTEN

DEZEMBER 2019 · JANUAR · FEBRUAR 2020

AUSGABE I/2020



Zuhause ist kein Ort, zuhause ist ein Gefühl

Dezember 2019 bis Februar 2020

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Dezember

- 01.12. 17 Uhr Pastorin Hannah Detken
08.12. 17 Uhr Pastor Uli Bandt
15.12. 17 Uhr Pastorin Isabel Klaus | Familiengottesdienst
22.12. 17 Uhr Pastorin Hannah Detken
24.12. 15 Uhr Krippenspiel der Kinder mit Pastorin Hannah Detken
16 Uhr Krippenspiel der Konfirmand*innen mit Pastor Uli Bandt
17 Uhr Christvesper Pastorin Isabel Klaus
18 Uhr Christvesper Pastorin Isabel Klaus
23 Uhr Christnacht Pastorin Hannah Detken
25.12. 10 Uhr Erster Weihnachtstag Pastor Uli Bandt
26.12. 10 Uhr Zweiter Weihnachtstag Pastorin Isabel Klaus
29.12. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus
31.12. 17 Uhr Silvestergottesdienst Pastor Uli Bandt

Januar

- 05.01. 10 Uhr Pastorin Hannah Detken
12.01. 10 Uhr Jahresempfang Pastor*innen Isabel Klaus, Uli Bandt, Hannah Detken
19.01. 10 Uhr Pastor Uli Bandt
26.01. 10 Uhr Pastorin Hannah Detken

Februar

- 02.02. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus
09.02. 10 Uhr Pastor Uli Bandt
16.02. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus | Kunstgottesdienst | Künstlerinnen
23.02. 10 Uhr Pastorin Hannah Detken

Taufgottesdienste am Samstag

- 14.12. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus
18.01. 11 Uhr Pastor Uli Bandt
22.02. 11 Uhr Pastorin Hannah Detken

Gottesdienste für Kinder und Familien

- Freitag 06.12. 16.30 Uhr Kinderkirche am Nikolaustag mit Pastorin Isabel Klaus
Sonntag 15.12. 17 Uhr Familiengottesdienst mit Pastorin Isabel Klaus
Dienstag 17.12. 16 Uhr Weihnachtsgottesdienst des Kindergartens Pastorin I. Klaus
Dienstag 24.12. 15 Uhr Krippenspiel der Kinder mit Pastorin Hannah Detken
Freitag 10.01. 16.30 Uhr Kinderkirche mit Pastorin Isabel Klaus

Meditatives

- Adventsklang | mittwochs | 19.30 Uhr | 04.12. | 11.12. | 18.12. | M. Safier und S. Müller
Klang und Stille | mittwochs | 19.30 Uhr | 08.01. | 05.02. | M. Safier und S. Müller
Taizéandachten | donnerstags | 20 Uhr | 19.12. | 16.01. | 20.02. | Pastor Uli Bandt

Ein Stück Zuhause



Bauherr Martin Eckardt

Liebe Leserinnen und Leser, oft werde ich von auswärtigen Freunden gefragt, was denn das Besondere an Remberti sei. Dann fallen mir zunächst das liberale theologische Profil, die religiöse Toleranz und intellektuelle Neugier ein. Auch das einfach überwältigende Engagement so vieler ehrenamt-

licher Menschen. Oder das schlichte, Geborgenheit ausstrahlende Ensemble von Kirche und Gemeindehaus und das legendäre Freizeitheim an der Ostsee. Und wenn ich dann so schwärme, dann kommt mir noch als etwas ganz Besonderes in den Sinn, dass für viele unsere Remberti-Gemeinde einfach „ein Stück Zuhause“ ist!

Ein verlässlicher Ort der Begegnungen, an dem intensiv Zwischenmenschliches gepflegt wird, für manche bereits über Generationen hinweg, an dem Gemeinsamkeit erlebt wird

und bisweilen auch Familiengeschichten geschrieben werden. Oder auch, in der Sprache der Kultur-Psychologen, ein „soziales Lagerfeuer“, um das wir uns immer wieder gerne sammeln, um Wärme und Lebensenergie zu empfangen und für ein paar Augenblicke den schnellebigen Zerstreuungen unserer Zeit zu entkommen.

Die Advents- und Weihnachtszeit und der Jahresbeginn werden wieder reichlich Gelegenheit bieten, unsere Gemeinde als lebendige Gemeinschaft zu erleben. Wo, wann und wie hierbei die wichtigsten „Lagerfeuer“ brennen, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.

An dieser Stelle möchte ich eine besondere Einladung an alle diejenigen aussprechen, die noch nicht so vertraut mit Remberti sind oder noch keinen Zugang zu den vielen „Feuerstellen“ gefunden haben. Die nächsten Wochen werden mit zahlreichen Gottesdiensten und Veranstaltungen Gelegenheit bieten, uns als Gemeinde näher kennenzulernen und mit vielen ins Gespräch zu kommen. Vielleicht ist auch etwas dabei, was Sie besonders anspricht? Neue Gesichter sind uns herzlich willkommen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Freund*innen eine schöne Adventszeit und ein friedliches, gesegnetes Weihnachtsfest!

Martin Eckardt, Bauherr

Remberti online

Auf unserer Homepage www.remberti.de finden Sie aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Predigten sowie zahlreiche Informationen zur St. Remberti Gemeinde:

- Aktuelles und Termine
- Typisch Remberti
- Gemeindeleben
- Kirchenmusik
- Kindergarten
- Diakonie





- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

Friedhofsgärtnerei Otte GbR
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
28213 Bremen
Telefon: 04 21 / 21 35 32
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail: info@friedhofsgaertneriei-otte.de
<http://www.friedhofsgaertneriei-otte.de>

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen
Treuhandsstelle für Dauergrabpflege GmbH



Beerdigungs-Institut
Bohlken und Engelhardt

AM RIENSBERG

Tel. 21 20 47
Tag und Nacht

Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen

www.bohlken-engelhardt.de
info@bohlken-engelhardt.de



Grabmale und Natursteinarbeiten aller Art

Am Riensberger Friedhof
Friedhofstraße 35 28213 Bremen
Telefon 21 54 94 Fax 2 23 41 86

www.werth-bremen.de

Wir bieten Ihnen folgende Leistungen:

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Man. Lymphdrainage
- Bobath-Erwachsene
- Kl. Massage
- Fango
- CMD/Kiefergelenk
- Fußreflex-Massage

alle Kassen - BG - Privat



- Physiotherapie
- Massage
- Centro Pilates
- Galileo Vibrationstraining

Friedhofstraße 32a · 28213 Bremen · Tel. 0421 - 27 63 63 9

Keine halben Sachen. Wir bieten Ihnen Qualität!

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandsstelle für Dauergrabpflege



Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19
E-Mail: blumen@blumen-stelter.de
www.blumen-stelter.de

IMPRESSUM

REMBERTI NACHRICHTEN 1/2020

Herausgeber und Anzeigenverwaltung:

Ev. St. Remberti Gemeinde Bremen,
Friedhofstr. 10, 28213 Bremen,
Tel. 0421/20157-0
E-Mail: nachrichten@remberti.de
Internet: www.remberti.de
Konto: IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59
Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22

Redaktion und Gestaltung:

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit,
Pastorin Isabel Klaus (v. i. S. d. P.),
Johanna Köster-Lange, René Bärje-Keßler,
Ramona Alberts

Titelfoto: René Bärje-Keßler, Marc Probst

Fotos: (S. 6) Marie Despeyrou, Hintergrund
Marc Probst, Montage René Bärje-Kessler, (S.
8) Kira auf der Heide, (S. 9) Mara Ket (S. 22)
Alysa Tarrant, Markus Spiske, (S. 26) Stefanie
Bahlinger, Verlag am Birnbach (S. 28) Artemi-
sia Gentileschi - Gemeinfrei, [https://commons.
wikimedia.org/w/index.php?curid=3143489](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3143489).

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2020:

10. Januar 2020

Die Remberti Nachrichten werden im Ge-
meindegebiet der St. Remberti Gemeinde von
Ehrenamtlichen an alle Haushalte ausgeteilt.
Wenn Sie keine Zustellung wünschen, wen-
den Sie sich bitte an das Gemeindebüro.

INHALT

Gottesdienste	2
Geleitwort	3
Zuhause ist ein Gefühl	6
Rätsel	16
Veranstaltungen im Überblick	18
Dezember in Remberti	20
Januar in Remberti	24
Februar in Remberti	28
Notizen aus der Gemeinde	30
Freud und Leid	35
Kontakte	36

Der wichtigste Job der Welt!?

**Kindheitserinnerungen
prägen!**

pib-bremen.de
Tel. 0421 95 88 200



Wir von PiB beraten,
qualifizieren und beglei-
ten Sie dabei, Kinder
und Jugendliche für
kurze oder lange
Zeit zu unterstützen.

PiB

Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH

Bei Weihnachten zuhause

Im Dezember machte ich in der Remberti-Kirche eine wundersame Entdeckung. Sie sah anders aus. Da stand vorn ein Sofa, ein Couchtisch, eine Stehlampe, daneben Weihnachtsschmuck, und es roch nach Weihnachtskekse. In einem Sessel saß ein wunderliches Wesen: Es trug einen dicken grünen Mantel, an dem allerlei Sachen aufgenäht waren: Sterne, Weihnachtskugeln, Kerzen, Engel, Kekse, Zuckermännchen. Es sah ein bisschen wie ein Weihnachtsbaum aus. In diesem Sessel saß Weihnachten höchstpersönlich.

Weihnachten riecht nach Zimtsternen

Überrascht war ich und Weihnachten umarmte mich. Es roch nach Zimtsternen und Lebkuchen. Weihnachten war voller Freude und summt die bekannten Lieder, die aus einem kleinen Radio dudelten. Süßer die Glocken nie klingen als zu der Wei-hei-nachtszeit. Weihnachten rieb sich die Hände, die in dicken roten Handschuhen steckten, und sagte: „Ich liebe Bratapfelpunsch mit einem Hauch Vanille. Herrlich heiß und belebend.“ Und goss uns zwei dampfende Tassen davon ein. Nach dem dritten Punsch liebte Weih-

nachten vor allem die dicken Kartoffelpuffer mit Apfelmus – auch die standen auf dem Couchtisch in der Remberti-Kirche.

„Du hast dir das hier aber gemütlich gemacht“, sagte ich. „Donnerwetter! Das ist ja fast wie zuhause.“

„Ja“, sagte Weihnachten, „ich bin ja auch ein Zuhause. Ich bin das Zuhause der leuchtenden Kinderaugen, das Zuhause der Zimtsterne und der Weihnachtseengel und das Zuhause des Glaubens.“

Das Zuhause des Glaubens. Das fand ich eine schöne Formulierung. Weihnachten, das Zuhause des Glaubens.

Der perfekte Tag für Göttergeburten

„Wie alt bist du eigentlich?“, fragte ich Weihnachten.

„Ich bin uralte. 5.000 oder 6.000 Jahre. Ich weiß es gar nicht mehr. Ich bin das älteste Fest der Menschheit.“

„Echt“, wunderte ich mich, „aber Jesus gibt es doch erst seit 2019 Jahren.“

„Ja“, sagte Weihnachten, „ich hatte nicht immer was mit Jesus am Hut. Jesus hat man erst sehr spät auf mich draufgesetzt. Ich hieß auch nicht immer Weihnachten. Ich habe sehr

tiefe kulturgeschichtliche Wurzeln. Das ist nicht nur dieses ‚Kling Glöckchen Klingelengel‘ oder das ‚Macht hoch die Tür‘.

Da war die alte Kirche schlau, als sie nur 200 Jahre, nachdem Jesus gelebt hatte, sein Geburtsdatum genau auf Weihnachten legte. Lange bevor die Geburt Jesu auf mich datiert wurde, feierte man mit mir die Geburt des indischen Lichtgottes. Ich bin die Geburt des Lichtes.



Gemütlich und weihnachtlich in der Kirche, mit warmen Getränken und Adventsgebäck

Bei den Ägyptern wurde mit dem Isiskult die Geburt des Horus auf diesen Tag gelegt. Horus war ein Lichtgott und galt als Beschützer der Kinder. Die Römer feierten mit mir ein Fest zu Ehren des unbesiegbaren Sonnengottes Saturn. Und hier im Norden feierte man bis hinauf nach Skandinavien das Wintersonnenwendefest.

Meine Wurzeln reichen bis tief in die Menschheitsgeschichte. Ich bin der perfekte Tag für Göttergeburten. Ich bin sozusagen das Wunder der Geburt. Götter werden geboren. Licht wird geboren.“

Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Wie ich Weihnachten so zuhörte, wurde mir klar, dass wir mit Weihnachten ein viel weiterreichendes Spektrum berühren als allein Christkind und Krippe. Wir berühren den Anfang des Werdens. Darin drückt sich ein tiefes menschliches Bedürfnis aus, das es seit Menschengedenken gibt. Da wohnt ein Sehnen tief in uns nach Licht und nach der Freude, am Leben zu sein.

Weihnachten freute sich und rieb sich die Hände in seinen dicken roten Handschuhen. Aber nach all den Keksen plagte es ein dauerhaftes Sodbrennen und die Kartoffelpuffer hatten den Cholesterinspiegel in die Höhe geschraubt. Weihnachten überlegte, eine kleine Pause einzulegen, bevor all die Festbraten serviert wurden. Ente, Gans, Pute, Karpfen oder das Würstchen mit Kartoffelsalat. Aus dem Radio tönte nun John Lennon „So this is Christmas!“ und gleich danach kam George Michaels „Last Christmas“, an dem er sein Herz verloren hatte.

Worte sind nicht das Allerheiligste

„Was soll ich an Weihnachten nur predigen?“, fragte ich.

Und Weihnachten sagte: „Predige doch einfach Weihnachten!“

„Das kann ich machen“, sagte ich, „dann müsste ich den Leuten erzählen, dass Weihnachten einen grünen Mantel und rote Handschuhe trägt und Sodbrennen hat.“

„Das ist doch wunderbar“, befand Weihnachten. „Wenn es in den Kirchen um Weihnachten geht“, sagte ich, „dann wird es recht einsilbig. Da entspringt ein Ros aus einer Wurzel zart, man steht an einer Krippe und betrachtet einen holden Knaben im lockigen Haar und Owie lacht und ruft: Christ der Retter ist da.“

„Fein“, lachte Weihnachten, „das bin ich in euren Liedern. Das ist doch herrlich. Ihr singt jedes Jahr die gleichen schönen, alten Lieder. Natürlich versteht man nicht alles. Aber darin bin doch ich gespeichert. In diesen Liedern stecke ich als das Weihnachtsgefühl. Da kannst du ein moderner Mensch sein wie du willst“, sagte Weihnachten, „aber wenn du diese Lieder singst, dann kannst du mich fühlen. Die Worte sind nicht das Allerheiligste.“

„Aber die Deutung ist schon wichtig“, sagte ich. „Man muss doch dieses Kind in der Krippe irgendwie mit dem in Verbindung bringen können, was heute unsere Lebenswirklichkeit bestimmt.“

„Eins nach dem anderen“, sagte Weihnachten. „Bleib doch erst mal bei der Geburt. Da haben bestimmt ein paar ganz schlaue Theologen etwas zu gesagt.“

Luther bringt uns eine gute Mär...

„Luther zum Beispiel“, sagte ich, „hat auch Weihnachtslieder gedichtet: ‚Nun kommt, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt‘. Für Luther war die Jungfrauengeburt keine Frage, sondern ein Dogma. Und Dogmen, in Luthers Sinne, muss man nicht verstehen, sondern glauben. Sola Fide! Allein der Glaube ist's. Für Luther war Jesus der Christus und dieser dann der menschgewordene Gott. Das kann man heute kaum noch nachvollziehen. Aber immerhin, das muss man Luther zugutehalten, hat er den Brauch eingeführt, dass man sich Geschenke schenkt. Als es nur die katholische Kirche gab, beschenkte man die Kinder am Nikolaustag. Aber Luther mochte die Heiligen noch nie. Der Gabenbringer war für ihn das Christkind. Also gab's die Geschenke an Weihnachten.“

...und Albert macht das Glauben schwer

„Schön“, sagte Weihnachten, „da gibt’s doch nichts gegen zu sagen, oder?“

„Nein. Geschenke sind immer gut, aber Jungfrauengeburt und menschengewordener Gott, das ist schon schwierig in unserer Zeit. Das haben die Theologen im 19. Jh. dann auf die Spitze getrieben.



Albert Schweitzer sagte recht resigniert: „Ach, es gibt nichts Negativeres als das Ergebnis der Leben-Jesu-Forschung. Der Jesus von Nazareth, der als Messias auftrat, das Gottesreich verkündete und starb, hat nie existiert.“

„Oi oi oi oi“, sagte Weihnachten, „Luther hätte sich im Grabe umgedreht.“

Nicht nur der. Da war ich mir sicher.

„Glaubst du denn“, fragte mich Weihnachten, „dass es Jesus gegeben hat?“

Jesus brachte das Licht

„Ja“, sagte ich, „ich glaube, dass Jesus gelebt hat. Wenn wir diese Geburt heute bedenken, 2019 Jahre nach jenem Tag 0 und mit all den ausgebliebenen Voraussagen der biblischen Schriftheiligen, dann, weil Jesus vor allem ein Mensch war, der unvergessen ist und der es schaffte, Gott den Menschen nahe zu

bringen. Jesus erzählte von dem Glauben an einen Gott und schenkte den Menschen das Gefühl, nicht mehr allein zu sein. Da war noch Gott. Etwas, das größer war als alle Sorgen der Welt. Jesus schaffte einen Zugang zu Gott für alle Menschen unabhängig von ihrer Religion, ihrem Glauben und ihrer Herkunft. Deshalb kann man poetisch sagen, dass Jesus mit seinen Worten das Licht in die Welt brachte.“ Weihnachten blinkerte mit den Augen. „Dann hab ich also was mit dem Glauben zu tun.“

„Ja“, sagte ich.

„Mit dem Glauben an Gott?“, wollte sich Weihnachten versichern.

„Ja.“

Das Zuhause des Glaubens

Weihnachten erholte sich ein wenig und hatte wieder rote Bäckchen. „So ist das eben mit mir“, sagte Weihnachten, „da trifft alles aufeinander: Das Kind aus der Krippe trifft auf Albert Schweitzer und Maria trifft auf die Weihnachtsgans und Joseph auf den Bratapfelpunsch.“

„Jawohl“, sagte ich, „und die Hirten verabreden sich über Facebook, die Engel werden per Download auf die Erde geschickt und der moderne Mensch trifft unterm Weihnachtsbaume auf den Glauben. Ein spannungsvoller Abend!“

Da lachte Weihnachten. „Aber verrate mir doch, was ich dir bedeute. Was ist für dich Weihnachten?“

Ich sah mir Weihnachten an, wie es da in der Remberti-Kirche wie in einem Wohnzimmer saß, und sagte: „Weihnachten ist für mich Zuhause. Ich denke immer an die Weihnachtsfeste meiner Kindheit, an meine Familie, die vogtländischen Schwibbögen und Bergmänner. Mit den Jahren kam noch eine andere Dimension hinzu. Weihnachten ist das Zuhause meines Glaubens. Da fängt alles an. Da denke ich neu nach, suche nach Antworten, verankere mich neu, sortiere die religiösen Erfahrungen und Anschauungen. Ich glaube, das machen viele Menschen, die an Weihnachten in die Kirche kommen. Es ist nicht nur Ge-

wohnheit und guter Brauch. Es ist auch immer der Versuch, dem Glauben neu auf die Spur zu kommen. An Weihnachten ist die Hoffnung groß, einen neuen Ankerpunkt zu finden, der hält und trägt, und natürlich steht da auch immer die Frage im Raum, ob das mit der Kirche noch Sinn macht. Und da erschrecke mich an Weihnachten immer am meisten. Stell dir vor, Weihnachten, die Kirchen wären an Heilig Abend leer und ‚Oh du fröhliche‘ wäre nur noch ein fast verklungenes Lied. Das wäre unsagbar traurig. Es würde so vieles verloren gehen, wenn die Kirchen noch leerer würden.“

„Was wäre dann mit mir?“, fragte Weihnachten etwas bang.

„Nun, wahrscheinlich gäbe es immer noch Spekulationen ab Ende August und Lebkuchen bis Mitte März, aber eben viel weniger Weihnachtssegen.“

Blass sah Weihnachten auf einmal aus. Die Nasenspitze fast grün.

Das Beste vom Feste

„Keine Angst“, sagte ich, „noch sind die Kirchen voll. Und wenn die Menschen auch nur einmal im Jahr kommen, dann ist das nicht schlimm. Im Gegenteil: Dann sollten wir jedes Weihnachten das Beste vom Feste bieten. Ich finde, wir könnten als Kirche da noch eine Schippe drauflegen. Schließlich muss man die Feste feiern, wie sie fallen.“

„Ja“, sagte Weihnachten, sichtlich erleichtert. „Das Beste vom Feste. Bei mir sollen sich alle zuhause fühlen. Ich mache den Weihnachtskamin an, beleuchte die Krippe und singe

leise ‚Stille Nacht‘ und dann schleiche ich mich langsam in die Herzen.“

„Das machst du doch jedes Jahr“, sagte ich. „Du weißt, dass die Herzen an Weihnachten weicher sind. Wir alle betrachten uns selbst an diesem Abend. Wir sehen nach, wo wir im Leben gelandet sind, und fragen uns, ob das gut so ist oder nicht. Weihnachten ist ein



Weihnachten ist Herzenszeit

sensibles Fest und ich weiß, an diesen Tagen muss ich auf mein Herz besonders achten. Also mache ich alles schön, damit mein Herz ein geborgenes Zuhause hat, in dem es behütet ist und geliebt wird. Besonders an Weihnachten nehme ich mir bewusst Zeit für das andere Herz, das an meiner Seite ist. Denn Weihnachten ist auch das Fest der Liebe. Und wenn ich mir Zeit fürs Lieben nehme, ja, dann leuchtet der Grund der Liebe auf, der mich trägt. Und das heißt für mich, Gott auf dem Grund meines Lebens zu entdecken. Dieser Gott auf meinem Lebensgrund, das ist das Gefühl, das meinem Leben einen Sinn gibt.“

Pastorin Isabel Klaus

Den göttlichen Schuss gehört

Vom Zuhause sein

Zuhause ist kein Ort, sondern ein Gefühl

Ein schöner Titel für eine Weihnachts-Neujahrs-Ausgabe eines Gemeindeblattes. Gefühle haben in dieser Zeit ja Hochkonjunktur. Melancholie über das Vergangene, Aufregung vor dem, was kommt. In keiner anderen Jahreszeit liegen Freud und Leid wohl so nah beieinander. Bei mir überwiegt seit ein paar Jahren die Freude. Das war lange Zeit leider nicht so. Und gerade dann ist es wichtig, dass man einen Ort hat, an dem man sich zuhause fühlt. Sei es bei den Eltern im Wohnzimmer oder mit Freunden in der Stammkneipe. Oder, ganz frech, mit sich allein? Sagt ja niemand, dass dieser Ort voller Menschen sein muss, so wie ich das gelernt habe.

Zuhause war früher immer voll

Früher bei uns zuhause war es immer richtig voll. Ich komme aus der ehemaligen DDR und bei uns in der Platte waren die Türen für alle offen. Eine große Hausgemeinschaft, in der jeder so seinen Platz hatte. Nachbarn, Familienmitglieder, Freunde, das verschmolz irgendwie alles zu einem großen Gemeinschaftsgefühl. Unsere Straße, unser Block, unsere Wohnung – das konnte ich eindeutig meinem Zuhause zuordnen.

Später habe ich dann gelernt, dass ein kleinerer Kreis an Menschen auch ein ziemlich gutes Zuhause machen kann. Menschen, die man sich selbst im Laufe seines Lebens ausgesucht hat. Die einem so nahe sind, dass man sich mit ihnen noch heute ein kleines Zimmer in der Platte teilen würde.

Ich bin ein Wende-Kind und trage daher immer ein unterschwelliges Gefühl von Verlust mit mir rum. Ein Generationengefühl, das mich und meine Familie, unsere Freunde, Verwandten und Nachbarn umgibt. Wenn Zuhause also nur ein Ort wäre, dann stünde es ziemlich schlecht um uns.

Willkommen zuhause

Die Kirche ist ein Ort, ein Zuhause, auf das man sich als gläubiger Mensch verlassen kann. Die Kirche ist immer da. Ich jedoch habe irgendwann angefangen, die Kirche von meinem Glauben zu trennen. Erst fand ich mich zu cool, dann war ich zu wütend, dann zu traurig. Mein Glaube hat sich oft verändert, aber nie ganz verabschiedet. Nur die Kirchenhäuser sind gekommen und gegangen. Man zieht ja auch viel um im Leben, ich zumindest. Ganze elf Mal bisher. Hätte ich sie gesammelt, hätte ich also elf „Willkommen in der Gemeinde“-Briefe der jeweiligen Kirche meines Bezirks. Aber nur den von St. Remberti habe ich an die Pinnwand gehängt. Warum? Wahrscheinlich, weil ich in diesem Moment mein kleines Baby im Arm hielt. Es ging nicht mehr nur um mich. Es ging plötzlich darum, was ich diesem kleinen Wesen im Leben zeigen will.

Leicht getauft

Bevor ich das erste Mal in St. Remberti war, nämlich zur Taufe unserer Tochter, war ich das letzte Mal zwei Jahre zuvor auf der Beerdigung meiner Mutter in der Kirche, und noch ein Jahr zuvor auf der Beerdigung meines Vaters.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh. 11, 25) Mein mit 14 Jahren selbst ausgesuchter Konfirmationsspruch hat mich oft getröstet. Er sollte meine Mutter in das Reich Gottes begleiten und unserer Tochter eine Zukunft zeigen, in der auch sie nie die Hoffnung verlieren und sich Gottes Liebe sicher sein soll.

Als Pastorin Isabel Klaus zur Taufe unserer Tochter den Spruch aus dem Johannes Evangelium verlas, hat das für mich eine Wende in meinem Leben eingeläutet. Ich habe quasi den göttlichen Schuss gehört. Eine Pastorin wie Frau Klaus kannte ich vorher noch nicht. Ohne es zu wissen, hat sie mir einen Weg zurück in die Kirche geebnet. Für mich war sie einfach zur richtigen Zeit die richtige Pastorin mit einer Liturgie, die zu mir durchgedrungen ist. Auf der Tauffeier waren wir alle ganz aus dem Häuschen vom Gottesdienst, von Isabels Art auf uns zuzugehen und von der Leichtigkeit, die wir alle danach empfunden haben.

Kirche ich komme!

Fortan war ich hochmotiviert, mich der Gemeinde zu nähern und sogar mal zum Gottesdienst zu gehen. Ich dachte mir, wenn ich meiner Tochter ein Leben mit Gott zeigen will, dann muss ich es ihr auch vorleben.

Ich habe es genau null Mal zum Gottesdienst geschafft. Das Kind, der Stress, das zweite Kind. Immerhin zwei Kinder in zwei Jahren, da kann man schon mal anderweitig beschäftigt sein. Ich brauchte also noch die Taufe unseres zweiten Kindes, um glaubenstechnisch endlich mal Butter bei die Fische zu machen.

Kinderparty in der Kirche

Isabel hatte mich auf den Kindergottesdienst aufmerksam gemacht. Ich musste mich dazu aber echt überwinden. Dachte, was ist, wenn ich die Lieder nicht kenne? Meine Tochter irgendwelche Gebete stört? Was sind das überhaupt für Leute, die zum Kindergottesdienst gehen? Sind da superfromme Familien und wir sind die Oberaußenseiter? Natürlich alles Quatsch! Der Kindergottesdienst ist unglaublich leicht und fröhlich. Meine Tochter nennt es „große Kinderparty in der Kirche“ und freut sich jedes Mal. Natürlich, denn es sind ja auch viele ihrer Kindergartenfreunde da. Kinder vom Spielplatz und aus der Nachbarschaft, sogar Kinder, deren Eltern eigentlich in anderen Gemeinden sind. So hat es Isabel also geschafft, mich in die Kirche zu kriegen. In das Zuhause, in das ich eigentlich schon so lange zurück wollte, aber nie auf eine Hand getroffen bin, die ich gerne ergriffen hätte.

Kinder verändern eben wirklich alles

Dafür, dass die Kirche unter starkem Mitgliederschwund leidet, ist die Message bei mir irgendwie nie angekommen. Ich habe Gemeindebriefe gelesen, habe Aktionen wahrgenommen, und bin trotzdem nicht hingegangen. Hab mich sonntags von meiner stressigen Arbeitswoche erholt und lieber Kirchensteuer gezahlt, als mich aktiv einzubringen. Damals waren mein Mann und ich aber auch noch alleine, es gab nur uns und Verantwortung für ein kleines Menschlein stand nicht ganz oben auf der Agenda. Kinder verändern eben wirklich alles. Aktiv bin ich nun im Öffentlichkeitsausschuss und meine beiden Töchter gehen in die Kita St. Remberti. Ich fühle mich langsam wohler in der Gemeinde, kenne ein paar Gesichter und Namen. Hab es das ein oder andere Mal in den Gottesdienst geschafft und hab für mich, so hoffe ich, einen guten Weg gefunden, um meinen Kindern und meiner Familie eine zusätzliche Option in Sachen Zuhause und Gemeinschaft zu zeigen.

Meine Eltern haben meine Kinder nie kennengelernt. Aber meine Kinder telefonieren regelmäßig mit ihnen, wenn sie nämlich bei „Oma und Opa in die Wolken“ anrufen. Irgendwann müssen wir ihnen erklären, wo ihre Großeltern sind und warum sie nicht antworten. Aber ich habe nicht mehr so großen Bammel davor. Ich weiß, Isabel wird uns helfen und gemeinsam werden wir eine Antwort bei Gott finden.

Isabel Klaus: Ich bin so froh, dass du dich getraut hast. Ich höre das leider oft, dass es nicht so einfach ist, zu uns zu kommen. Wir wirken nach außen hin abgeschlossen, auch wenn wir Offenheit ganz groß schreiben. **Kirche ist dir also über die Jahre fremd geworden. Woran liegt's?**

anonym: Ich würde sagen daran, dass ich nach meiner Heimatgemeinde nie wieder in eine neue Gemeinde gefunden habe. Meine Eltern waren nicht sehr religiös, ich bin zum Studium weggezogen, hatte dann andere Sachen im Kopf. Meine Sonntage waren dann dafür da, mich von wilden Partynächten zu erholen und mit meinen Freunden zum Brunch zu gehen. Meinen Glauben habe ich nie verloren. Aber er wurde oft auf die Probe gestellt von der Frage: Warum lässt Gott so etwas zu? Und weil ich in diesen Zeiten niemanden hatte, mit dem ich solche Gedanken hätte teilen und besprechen können, war es klar, dass ich mich von Gott und der Kirche immer weiter entfernte, bis Kirche nur noch ein weltfremdes Konstrukt mit schlechtem Ruf für mich war. **Warum hat mich das Kirchen-Marketing nicht erreicht, bevor ich Kinder hatte?**

Isabel Klaus: Na weil die Kirche tatsächlich ein Imageproblem hat. Beim Glauben und der Religion wird unsere säkularisierte Welt skeptisch. Man traut Kirche die Aufklärung nicht zu und schiebt eine ungeheure Menge an Vorurteilen vor sich her wie eine Kehrmaschine den Schnee, um ja nicht in dieses dunkle Haus

mit den unbequemen Holzbänken gehen zu müssen, wo so alte Lieder gesungen werden und ständig alle Amen sagen. Das ist das eine. Erschwerend kommt hinzu, dass Kirche manchmal wirklich so ist wie diese Vorurteile.

Wie müsste Kirche sich ändern?

anonym: Ich finde, Kirche muss einfach auch mal Butter bei die Fische machen. Nicht immer nur davon reden, dass man moderner und transparenter sein will.

Ich habe in letzter Zeit an verschiedenen Stellen Bekanntschaft mit der Intransparenz kirchlicher Institutionen gemacht. Wenn man Freunden davon erzählt sagen viele: „Tja, Kirche halt“. Und wenn ich mich zum Gottesdienst aufraffe, wohl wissend, dass ich da mindestens fünf Lieder singen muss, deren Melodie ich nicht kenne und deren Sprache nicht meine ist, dann habe ich eigentlich schon keine Lust mehr. **Warum werden in der Kirche immer so alte Kirchenlieder gesungen, die keiner mitsingen kann?**

Isabel Klaus: Das machen wir nicht, um dich zu ärgern. Singen ist im Stadion oder beim Rudelsingen natürlich einfacher. Aber das Gesangbuch mit den zumeist älteren Liedern gehört zur Kirche wie Orgel und Kanzel, Kreuz und Altar. Ich selbst habe auch hin und wieder Mühe mit den Liedern. Die Texte sind oft schwer. Der gottesdienstliche Ablauf ist eine Mischung aus gesprochenem und gesungenem Wort. In vielen Kirchen wird zudem auch die Liturgie gesungen. Da hat sich Remberti glücklicherweise ganz anders entwickelt. Und es gibt ja auch neuere Kirchenlieder, die wir singen. Unsere Konfirmand*innen schreiben und komponieren jedes Jahr ihr eigenes Konfirmationslied. Und die Lieder von den großen Evangelischen Kirchentagen wandern auch in unsere Gottesdienste ein.

anonym: **Was würde man im Gottesdienst ohne die fünf Personen machen, die die Kirchenlieder tatsächlich singen können?**

Isabel Klaus: Vor dieser Herausforderung stehe ich immer bei unseren Taufgottesdiensten. Da gehe ich dann auf Nummer sicher und suche Lieder aus, die auch im kirchenfernen Milieu noch bekannt sind. Das Singen in der Kirche aufzugeben, ist für mich keine Option. Singen ist wichtig und auch wenn man vielleicht keine Noten lesen kann und die Texte alt wirken, so steckt doch in all den Liedern eine Botschaft von jenen, die vor uns im Glauben zuhause waren. **Findest du die normalen Sonntagsgottesdienste in Remberti für junge Familien attraktiv?**

anonym: Nein, leider gar nicht. Gerade heute haben wir es wieder versucht. Aber mein Mann ist mit den Kids dann nach draußen gegangen. Um 10 Uhr haben unsere Kinder anderes im Sinn, als stillzusitzen und zu warten. Die wollen Bewegung und Spaß. Beides nicht gerade das, was sie im sonntäglichen Gottesdienst erleben können.

Isabel Klaus: Würdest du öfter kommen, wenn es einen parallelen Kindergottesdienst gäbe?

anonym: Ja, vielleicht. Aber eigentlich reicht für unsere Kleinkinder die Kirche. Ich würde gerne eine Veranstaltung zu dem Thema sehen, wo Eltern auch mal ihre Wünsche und Vorstellungen anbringen können. Denn prinzipiell finde ich die Idee gut.

Isabel Klaus: Das nehme ich gern auf. Ich veranstalte im Februar einen Krabbel-Brunch, da können alle jungen Familien kommen und wir tauschen uns bei einem Cappuccino darüber aus.

anonym: Wie findet es die Kirche, dass die Paten meiner Tochter beide homosexuell sind?

Isabel Klaus: Die Kirche, zumindest die evangelische, hat nichts gegen heterosexuelle Menschen und ich meine auch nicht gegen

homosexuelle. Da ist die Bremische Evangelische Kirche aufgeschlossen. Natürlich gibt es in den biblischen Schriften die einschlägigen Stellen, aber diese Schriften sind an ihren zeitlichen Kontext gebunden, in dem sie entstanden sind. Sonst dürfte ich als Frau in der Kirche nicht arbeiten und reden, nur weil in der Bibel steht, das Weib schweige in der Gemeinde. Da hat sich in den letzten Jahren vieles zum Guten entwickelt. Gleichgeschlechtlich lebende Paare heiraten heute kirchlich, lassen ihre Kinder bei uns taufen. Das finde ich toll. Und dass so mancher in seiner konservativen Ecke die Nase darüber rümpft, ist ebenso ein gesellschaftliches wie kirchliches Problem.

anonym: Wie ist es eigentlich als Frau in einer von Männern dominierten Kirchenwelt?

Isabel Klaus: Es fällt schon auf, dass ich mich anatomisch von ihnen abhebe. Problematisch finde ich, dass es in der Kirchenwelt – wie in unserer Gesellschaft auch – Männer und Frauen gibt, an denen die Emanzipation spurlos vorbeigegangen ist. Noch schlimmer aber ist, dass manchen gar nicht bewusst ist, dass sie immer noch in alten patriarchischen Strukturen denken. Wenn ich als Frau eine andere Meinung habe, gelte ich als schwierig – ein Mann aber als komplex denkend. Reißt mir der Faden der Geduld, bin ich hysterisch – ein Mann allenfalls charismatisch. Wenn man das mit Humor betrachtet, ist es lustig. Und doch ist das Pastorenamt schon lange keine reine Männersache mehr. Die Zukunft gehört den Pastorinnen.

anonym & Isabel Klaus

Eingetreten!

Gedanken von Sabine Müller

Letztes Jahr trat ich wieder in die evangelische Kirche ein. Ein erwachsenes Ja, selbst entschieden. Zwar getauft und konfirmiert, fand



Sabine Müller

ich in jungen Jahren keinen tragenden Zugang zur Kirche. Dabei war ich durchaus auf der Suche nach spirituellem Halt und menschlicher Begegnung. Ich fand sie nicht und so wandte ich mich ab. Es blieb die Seh-

sucht, ein Suchen nach so etwas wie Gott.

Jenseits der fehlbaren Institution, die Kirche ja immer sein wird, glaube ich doch, dass der Hunger nach einem Größerem, das uns geborgen hält und worin wir aufhören können, um unser Ich zu kämpfen, nicht totzukriegen ist. Hoffentlich. Und auch der Durst nach Gerechtigkeit, der uns ins Handeln ruft, für uns und alle Kinder Gottes. Vielleicht brauchen wir dafür heute Zugänge, die eine Religion weniger als „meinen Club“ von anderen abgrenzt und stärker das Verbindende der vielfältigen Religiosität betont. „Das Herz aller Religionen ist eins“ heißt ein Buch des Dalai Lama.

Vertrauen finden

Ich bin wieder in der Kirche, um in diesen beiden Dimensionen ein Zuhause zu finden: Dem Vertrauen zu einem unfassbaren und zugleich menschengewordenen Gott – und dem konkreten mitmenschlichen Handeln, das sich in der Nachfolge Jesu versteht. Diese beiden Linien bilden das Kreuz – die horizontale fassbare Welt und die senkrechte Verbindung ins Unbedingte. Von Paul Tillich lerne ich, im Schnittpunkt dieser beiden Dimensionen ge-

schieht unser Leben. Es überschreitet die Polarität von Gott und Welt. Wir haben Anteil an beidem und suchen die stimmige Balance für ein erfülltes Leben.

Verbundenheit

Vor dem Kircheneintritt lernte ich buddhistische Meditation, studierte buddhistische Philosophie, v.a. die Schriften zum Bodhisattva-Ideal, d.h. eines Lebens zum Wohle aller Wesen aus Einsicht in die essenzielle Verbundenheit mit allen und allem. Verbundenheit in aller Verschiedenheit ist wirklich. Getrenntheit ist Illusion. Da ist Jesus nicht weit. Der Rückzug in Stille und Meditation nährt mein Vertrauen und die Kraft, mit den Widersprüchen zu leben. Bis heute lasse ich mich auf dem meditativen Weg von einer buddhistischen Meditationslehrerin begleiten. Der „nur eine Gott für alle“, wie Uli Bandt es formuliert, kann zur eigenen Erfahrung werden, wenn ich still werde. Z.B. beim Meditieren in der Osternacht.

Mitgefühl

Im Buddhismus heißt es, dass wir aus der Meditation - mit unserer Einsicht in Verbundenheit - zurückkehren auf den Marktplatz der Welt. Mitten in die Welt hinein, ohne jemand Besonderes zu sein. Meditation und Gebet sind nicht Selbstzweck. Sie bewegen uns in die Schöpfung hinein, auf Gott und die Lebewesen zu. Mitgefühl und Weisheit sind die zwei Schwingen des Vogels, wie es in einem tibetischen Bild heißt. Er fliegt nur mit beiden.

Mut und Stille

Ich bin gerne wieder da. Wie schön, dass es Raum für Zweifel gibt und Gott immer Geheimnis bleibt. Nichtwissen, so heißt es im Buddhismus, bedeutet tiefe Weisheit. Kein Nichtwissen aus mangelndem Lerneifer, sondern aus Bescheidenheit, sich dem Leben anzuvertrauen statt es sich untertan zu machen. Mit dem Mut, zu glauben, zu vertrauen. Ich wünsche mir eine Kirche, die sich ins Leben einmischt und auch zum Stillsein einlädt.

Sabine Müller

10 Jahre TEESTUKI FILM

Zuhause im Film

Die erste Szene in der Geschichte von TEESTUKI FILM beginnt klassisch mit dem Hissen der Speckflagge! Diese Bilder, eingefangen im Oktober 2009, entstehen spontan und improvisiert, schließlich besteht das „Drehbuch“ nur aus den später titelgebenden Worten „Die Legende von Julia Stone“.

Zunächst als inhaltlicher Nachfolger der Theaterprojekte auf der alljährlichen Herbstfreizeit in Hohenfelde gedacht, entwickelte sich TEESTUKI (kurz für Teestuben-Kino) aus einem Kreis von Jugendleiter*innen und (Ex-)Konfirmand*innen heraus, die sich einmal im Monat zu Filmabenden in der Gemeinde trafen.

Auf die Erzählung von Julia Stone folgte ein einstündiger Spielfilm mit Blockbuster-Charakter. In weiteren Produktionen wurde von digitalen Spezialeffekten über Zeichentrick, fliegenden Kamera-Drohnen, aufwendigen Kulissen, Verfolgungsjagden und Nachtszenen bis hin zu sehr raffinierter Filmmontage nahezu alles ausprobiert, was die Augen junger Filmemacher*innen leuchten lässt.

TEESTUKI Film konnte immer auf die starke Unterstützung in der Jugendarbeit der Gemeinde zählen. Pastor Dirk v. Jutrczenka, Helmut Holtmann und Katrin Lehmann unterstützten nicht nur etliche Filme, während und nach den Freizeiten, sondern traten sogar als Darsteller*innen auf.

In der Anleitung der beteiligten Jugendlichen ist und bleibt das Projekt herausfordernd, nicht zuletzt wegen des Zeitrahmens, und so wird es spannend bleiben, wie Jugendleiter*innen und Jugendliche zusam-



Erste TEESTUKI-Gehversuche in Hohenfelde

mengebracht werden, ob Konfirmand*innen hinter oder vor der Kamera stehen oder gar eigene Songs für die Filme schreiben. Bis alle gemeinsam vor der großen Leinwand sitzen und die finale Version ihres eigenen Films sehen, wenn dort im Projektorschein aufleuchtet: „TEESTUKI Film präsentiert...“!

TEESTUKI FILM ist seit Langem nicht mehr das einzige praktische Filmprojekt in Remberti. Auch deswegen gilt es, anlässlich des Jubiläums zurück, nach vorn und auf die anderen Möglichkeiten zu schauen. Wir hoffen, das Projekt begeistert weiterhin zahlreiche junge und alte Gemeindemitglieder und

entfacht bei so manchem eine Begeisterung für das Filmemachen!

*Michael Dölle &
Florian Reible*



Kameraflug über Hohenfelde

Von Märchen und Geschichten

Die größte Welt, die der Mensch je geschaffen hat

Wenn die Tage kürzer und damit die Abende gemütlicher werden, krabbeln die Märchenklassiker ebenso aus dem Schrank wie die neusten Kinderbücher. Hermann Hesse schrieb einmal: „Von den vielen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern aus dem eigenen Geist erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte.“ Und diese Welten gibt es zu Hauf für Kinder und Erwachsene. Aus diesem Grund ist dieses Rätsel eine bunte Mischung aus Klassikern und neuer Literatur, sodass das Rätsel von Kindern und Erwachsenen zusammen gelöst werden kann und vielleicht sogar sollte.

1. Wir suchen ein Märchen der Gebrüder Grimm, in dem die schöne und fleißige Stieftochter sich die Finger blutig spinnt.

☐ **Wie heißt dieses Märchen?**
Zweites Wort, erster Buchstabe.

2. Wir suchen einen Klassiker von Astrid Lindgren, in dem ein kleiner Junge zur Weihnachtszeit nach „Herzhausen“, dem Schuppen im Garten zieht, da er beschuldigt wurde, den Füllfederhalter seines Vaters geklaut zu haben.

☐ **Wie hieß der Junge?**
Der zweite Buchstabe.



Petterson und sein sprechender Kater

3. Der schwedische Autor Sven Nordqvist schuf eine neue Welt für Kinder mit dem etwas komischen, aber herzlichen, Tüftler Pettersson und seinem jungen, sprechenden Kater.

☐ **Aber wie heißt gleich noch der Kater?**
Der zweite Buchstabe.

4. Sie kann fast alles! Sagt sie zumindest von sich selbst. Ihre Geschwister Mia Maria und Jonas glauben ihr nicht. Als sie dann einen Weihnachtsbaum für die Familie besorgen möchte,

und es in der ganzen Stadt keinen einzigen Baum mehr gibt, muss sie dies wirklich unter Beweis stellen.

☐ **Wer war die, die alles kann?**
Vom Namen den ersten Buchstaben.

5. Mit ihrem sprechenden Raben Abraxas, möchte sie unbedingt auf den Blocksberg. Als sie unerlaubt zur Walpurgisnacht geht, wird sie erwischt und bestraft.

☐ **Wer aus den Kinderbüchern Otfried Preußlers ist hier gesucht?**
Erstes Wort, vierter Buchstabe.

6. Ein Kinderbuch von 1999 ist auf dem besten Wege ein Klassiker zu werden und auch noch später in den Schränken der Familien zu stehen. „Er hat schreckliche Hauer / und schreckliche Klauen / und schreckliche Zähne, / um Tiere zu kauen. / Er hat knotige Knie, / eine grässliche Tatze / und vorn im Gesicht / eine giftige Warze.“

☐ **Wie heißt das Monster, von dem die Maus im Buch erzählt? Erster Buchstabe.**

7. Astrid Lindgren schuf ganze Orte in Schweden, die wir alle kennen: Michels Katthult, Birkenlund, die Insel Saltrokan. Einen Ort haben wir aber in der Aufzählung vergessen: Das Dorf, in dem die siebenjährige Lisa das Leben auf den drei Höfen beschreibt. Gleich insgesamt sieben Kinder wohnen hier.



Auf dem Einband des Buches sind die Kinder aus dem Dorf zu sehen

☐ **Aber wie heißt das Dorf, auf dem Lisa, Lasse, Bosse und die anderen wohnen?**
Fünfter Buchstabe.

8. Gerdt von Bassewitz schuf 1915 einen Klassiker der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, in dem es um den Maikäfer Herrn Sumsemann geht, der mit den Menschenkindern Peter und Anneliese so einige Abenteuer erlebt. Das Buch ist nach Peters erstem Abenteuer benannt.

☐ **Wie heißt das Buch?**
Zweites Wort. Fünfter Buchstabe.

9. Rund um den englischen Gentleman Phileas Fogg schuf Jules Verne einen Roman, den so gut wie jeder kennt. Der Titel des Buches sagt nicht nur, wohin das Abenteuer führt, sondern auch wie lange.

☐ **Wie lang dauert laut Titel das Abenteuer?**
Als Wort, der erste Buchstabe.

10. „Heute schläft ganz Birkenlund etwas länger als sonst.“, beginnt es in der Geschichte von Lisabet und ihrer Schwester. Lisabet ist schon wach und sie weiß ganz genau, wie sie ihre Schwester auch aus dem Bett kriegt. „Guck mal, es schneit!“

☐ **Aber zu wem sagt sie das? Welches Mädchen sollte sich hier angesprochen fühlen?**
Erster Buchstabe.

11. Auch moderne Geschichten können unglaublich erfolgreich sein. Das zeigt uns eine Kinderbuchreihe mit über 100 Geschichten, und das erst seit 1992! Mehrere Autorinnen schreiben die Geschichten. Und es waren sogar Bestseller dabei. In den Büchern geht es um ein Mädchen. Vom Kindergarten bis hin zur ersten Liebe, für kleine Kinder bis hin zu den Teenies. Jedes Kind kennt sie und sie ist leicht zu erkennen: blond, eine rote Schleife im Haar, eine blaue Latzhose und ein rot-weiß-geringeltes Oberteil und Socken.

☐ **Aber wen suchen wir? Den Vornamen, der die Buchreihe als Titel prägt.**
Fünfter Buchstabe.

12. Nicht alle Geschichten enden mit einem Happy End. Hans Christian Andersen schrieb über ein Mädchen, das an Silvester auf der Straße erfror und von ihrer Oma in den Himmel

mitgenommen wurde. Dieses Mädchen versuchte ihre Waren zu verkaufen. Doch alle waren mit den Feiertagsvorbereitungen so stark beschäftigt, dass sie das Kind übersahen.

☐ **Was wollte das Kind auf der Straße verkaufen?**
Das sechste Wort aus dem Titel, achter Buchstabe.



In Gråsten (Gravenstein/Dänemark) findet man ein Denkmal des Mädchens aus dem Märchen

13. Eigentlich bedarf es bei diesem Mädchen nicht vieler Worte. Ich bin mir sicher, Oma und Opa kennen sie genauso wie Enkelin und Enkel. Die Rede ist von dem stärksten Mädchen der Welt, rote Zöpfe, mit Pferd und Affe.

☐ **Wie heißt sie?**
Vorname, zweiter Buchstabe.

14. Charles Dickens Erzählung über einen Geizhals, der in der Nacht von etlichen Geistern heimgesucht wird, diente vielen Verfilmungen als Vorlage. Mit zunehmenden Besuch dieser Geister, verändert sich der Geizhals zu einem lebenswürdigen Menschen.

☐ **Wie heißt er? Der Nachname, der auch als Rufname diente, siebter Buchstabe.**

Zu gewinnen gibt es BIO-Tee und -Marmelade für den guten Start in die Wintermorgende. Schicken Sie die richtige Lösung bis zum 10. Januar an das Gemeindebüro von St. Remberti, per Post oder E-Mail buero@remberti.de

René Bärje-Keßler

Die Lösung des Preisrätsels aus der vorherigen Ausgabe hieß: Rolf Quandt. Den Brombeere- und Apfel-Balsamessig vom Bühlerhof in Unterinn gewinnt Jutta Schmidt. Herzlichen Glückwunsch!

Bernhard Gleim

Wöchentlich

Montag

Frauenbastelgruppe

Jeden 1. und 3. Montag | 15-17:30 Uhr

Tüten- und Talerausgabe

montags 15 Uhr (nicht in den Ferien)

Dienstag

Senioren-ErlebnisTanz | 14-15:30 Uhr

Uschi Krüger (Tel. 0421/424466)

Remberti Café | 15-17:30 Uhr

Kinderchöre (nicht in den Ferien)

Vorgruppe ab 4 Jahre | 16:30-17:15 Uhr

Monique Espitalier

Kinderchor (ab 1. Klasse) | 16:30-17:15 Uhr

Leitung: Christiane und Rolf Quandt

Kantorei Andreas-St. Remberti | 20-22 Uhr

Rolf Quandt (Tel. 25 11 772)

St. Remberti-Gemeinde/Andreas-Gemeinde

Mittwoch

Patchwork | 10-12 Uhr

Beate Treber (Telefon 0421/236606)

Krabbelgruppe | 15-17 Uhr

Gemeindechor | 17:30-19 Uhr

Rainer Köhler

Teestube der Jugend | 19-21 Uhr

Helmut Holtmann

VOX Vocalensemble | 20 Uhr

Rolf Quandt

Jugendleitertreffen | jeden letzten Mittwoch

21 Uhr | Helmut Holtmann

Donnerstag

Tanzen im Sitzen | 10-11 Uhr

Carola Labinsky (Tel. 67 37 06 47)

Remberti Café International | 15-17:30 Uhr

Dezember

Samstag | 30. November | 13-18 Uhr

Sonntag | 1. Dezember | 15-17 Uhr

Adventsbasar im Gemeindehaus

Dienstag | 3. Dezember

16.30 Uhr | Krippenspielprobe der Kinder

Mittwoch | 4. Dezember

15.30 Uhr | Geburtstagskaffee

19.30 Uhr | Adventsklang

Freitag | 6. Dezember

16.30 Uhr | Kinderkirche am Nikolaustag

17.30 Uhr | Offene Remberti-Kirche

Dienstag | 10. Dezember

16.30 Uhr | Krippenspielprobe der Kinder

Mittwoch | 11. Dezember

9.30 Uhr | Seniorenfrühstück

19.30 Uhr | Adventsklang

20 Uhr | Bibellesen mit Uli Bandt

Dienstag | 17. Dezember

16 Uhr | Weihnachtsgottesdienst

des Kindergartens

16.30 Uhr | Krippenspielprobe der Kinder

Mittwoch | 18. Dezember

15 Uhr | Adventsfeier Freundeskreis

19.30 Uhr | Adventsklang

Donnerstag | 19. Dezember

19 Uhr | Spieleabend

20 Uhr | Taizéandacht

Freitag | 20. Dezember

16.30 Uhr | Krippenspielprobe der Kinder

Montag | 23. Dezember

15 Uhr | Krippenspiel der Kinder

Generalprobe

Silvester | 31. Dezember

21 Uhr | Jazz & Tango | Silvesterkonzert

Januar

Freitag | 3. Januar

17.30 Uhr | Offene Remberti-Kirche

Mittwoch | 8. Januar

9.30 Uhr | Seniorenfrühstück

20 Uhr | Bibellesen mit Uli Bandt

Freitag | 10. Januar

16.30 Uhr | Kinderkirche Pastorin Isabel Klaus

19 Uhr | Ökumenischer Jahresstart der Linie 4
Gemeindehaus ULF (H.H.Meier-Allee)

Samstag | 11. Januar

10-14 Uhr | Tag der Offenen Tür im
Kindergarten

Sonntag | 12. Januar

10 Uhr | Gottesdienst & Jahresempfang 2020

Montag | 13. Januar

19.30 Uhr | Kirche im Kommen

Eva Früh | Verstehen wir, was wir hören und
lesen, richtig?

Mittwoch | 15. Januar

15 Uhr | Freundeskreis | Von Jerusalem nach
Bremen

Mittwoch | 15. Januar

19.30 Uhr | Vereinigung oder Übernahme?
Leseabend mit Pastor Uli Bandt

Donnerstag | 16. Januar

20 Uhr | Taizéandacht

Montag | 27. Januar

16.30 Uhr | Vorbereitungstreffen
Weltgebetstag in Remberti

Mittwoch | 29. Januar

19.30 Uhr | Vereinigung oder Übernahme?
Leseabend mit Pastor Uli Bandt

Februar

Freitag | 7. Februar

17.30 Uhr | Offene Remberti-Kirche

Mittwoch | 12. Februar

9.30 Uhr | Seniorenfrühstück

20 Uhr | Bibellesen mit Uli Bandt

Mittwoch | 26. Februar

15.30 Uhr | Geburtstagskaffee

Mittwoch | 19. Februar

19.30 Uhr | Vereinigung oder Übernahme?
Leseabend mit Pastor Uli Bandt

Mittwoch | 19. Februar

15 Uhr | Freundeskreis

Fußball als Ersatzreligion mit Gerd Bronsema

Donnerstag | 20. Februar

20 Uhr | Taizéandacht

Samstag | 22. Februar

11 Uhr | Krabbelbrunch

Samstag | 29. Februar

11 Uhr | Kindermusical | Tuishi pamoja –
Eine Freundschaft in der Savanne in der
Kirche der Andreas-Gemeinde

Freitag | 6. März

18 Uhr | Weltgebetstag in St. Remberti

Sonntag | 8. März

17 Uhr | J. S. Bach | Messe in h-moll
Bremer Barock Orchester

VOX Vocalensemble an St. Remberti

Leitung: Rolf Quandt

St. Remberti Kirche

Adventsbasar

am ersten Adventswochenende

Am 30. November öffnet unser traditioneller Adventsbasar ab 13 Uhr wieder seine Pforten. Im Innenhof des Gemeindehauses sorgen die Jugendleiter mit Glühwein, Suppe und Gegrilltem für Weihnachtsmarktstimmung. Kaffee und Kuchen mit Gelegenheit zum Sitzen und Plaudern im Warmen und die Tombola finden Sie im Albert-Schweitzer-Saal. Rechtzeitig zum Ersten Advent können



An unserem Stand für Weihnachtsschmuck ist für jeden etwas dabei

Sie am ersten Basartag frische Gestecke kaufen. Die Kreativgruppen der Gemeinde bieten ihre handgemachten Patchwork- und Strickarbeiten, Kindersachen, Karten, Weihnachtsschmuck und Marmeladen an, die Diakonie Mistelzweige und Kälberlose. Der große Flohmarkt hält Kunst & Kurioses, Spiele, Haushaltswaren, Elektrokleingeräte und Bücher bereit. Am Sonntag, dem 1. Dezember, ist der Basar von 15 bis 17 Uhr zum Nachverkauf geöffnet. Auch zu Kaffee und Kuchen können Sie dann gerne noch vorbeischaun!

Die Basarerlöse kommen drei Projekten zugute: Casa Luca ist ein Kinderheim in Santo Domingo/Ecuador, das von der Familie einer ehemaligen Konfirmandin unserer Gemeinde gegründet wurde. Kinder aus ärmsten Verhältnissen finden dort ein neues Zuhause.



Die Bremer Suppenengel versorgen seit 1997 Bedürftige mobil mit Essen und organisieren vor Ort Hilfe zur Selbsthilfe. Unser Freizeitheim in Hohenfelde, beliebtes Reiseziel vieler Gruppen aus der Gemeinde, muss noch weiter renoviert werden.

Unsere Bitte an Kurzsentschlossene: Sie helfen uns sehr, wenn Sie einen Kuchen backen und ihn am Samstag zwischen 11 und 17 Uhr ins Gemeindehaus bringen!



Das Basarteam arbeitet das ganze Jahr auf den Verkauf von Handgemachtem hin: hier selbstgestrickte Socken und Handschuhe

Johanna Köster-Lange

Adventsbasar im Gemeindehaus
Samstag | 30. November | 13-18 Uhr
Sonntag | 1. Dezember | 15-17 Uhr

Krippenspiel 2019

mit Pastorin Hannah Detken

Können Schafe eigentlich Schäfchen zählen? Was bringen Schafe als Geschenk für ein Baby mit? Und warum haben Schafe Angst vor Engeln? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, braucht es viele, viele Schafe und natürlich alle weiteren wichtigen Figuren für ein Krippenspiel.



Määäh! Dieses Schaf wird hoffentlich nicht allein bleiben, wenn das Krippenspiel beginnt

Ab dem 3. Dezember treffen sich alle Kinder, die Lust haben, mit den Schafen an Heiligabend zur Krippe zu hoppelnd, immer dienstags um 16.30 Uhr in der Kirche. Alle wichtigen Fragen wie Rollenvergabe und was der Adventsack dieses Jahr so versteckt hält, klären wir bei unserem ersten Treffen.

Rolf Quandt, der Kinderchor und Pastorin Hannah Detken freuen sich auf alle Schafe, Engel, Hirten und Co. Auf dass an Heiligabend die Kirche voller „Määähs“ und schallenden „Glorias“ werde.

Pastorin Hannah Detken

Krippenspielproben:

Dienstag | 3. Dezember | 16.30 Uhr
Dienstag | 10. Dezember | 16.30 Uhr
Dienstag | 17. Dezember | 16.30 Uhr
Freitag | 20. Dezember | 16.30 Uhr
Generalprobe | 23. Dezember | 15 Uhr

Geburtstagskaffee



Zum Geburtstagskaffee am 4. Dezember um 15.30 Uhr laden wir herzlich ein!

An diesem Adventsnachmittag werden wir es uns besinnlich gut gehen lassen. Wir freuen uns auf Sie und erwarten Ihre Anmeldung im Gemeindebüro.

Diakonin Elke Schaar

Geburtstagskaffee

Mittwoch | 4. Dezember | 15.30 Uhr

Adventsklang

In der oft unruhigen Vorweihnachtszeit einen Moment Ruhe finden. Ankommen, Kerze anzünden, Platz nehmen und einen Psalm oder einen weihnachtlichen Text hören. Dabei lassen wir uns von den Tönen der Klangschalen tragen und einhüllen. Den Abschluss bilden wir mit dem Vaterunser, so dass wir gestärkt und mit innerer Ruhe den Heimweg antreten.

Sabine Müller und Marion Safier



Adventsstimmung in Remberti

Adventsklang

Mittwoch | 4. Dezember
Mittwoch | 11. Dezember
Mittwoch | 18. Dezember
19.30 bis 20 Uhr in der Kirche

Licht und Stille

Offene Remberti-Kirche

Offene Kirchen sind wunderbare Orte, um in ihnen zu verweilen. Wer gerne in Kirchen sitzt, kennt das wohl: Sie geben Raum, halten Trauer und Gebet, spenden Ruhe und öffnen sich für die ganz persönliche Beziehung zu Gott. Auch signalisiert die offene Tür Einladung, Gastfreundschaft und Offenheit.



Die Kirche ist für alle offen und lädt zum Verweilen ein

Ab Dezember 2019 öffnen wir die Remberti-Kirche. Jeweils am ersten Freitag des Monats von 17.30 bis 19 Uhr sind alle willkommen. Die offene Kirche lädt ein, zur Ruhe zu kommen. Ein Kerzentisch steht bereit, um Licht im Gedenken an Menschen oder für ein persönliches Anliegen zu entzünden. Es findet kein Programm statt, nur Stille. Alle bleiben, so lange sie möchten, ob ein paar Minuten oder die ganze Zeit.

Marion Safier und Sabine Müller freuen sich, wenn aus der Gemeinde ein paar Menschen mithelfen, das monatliche Angebot längerfristig aufrechtzuerhalten, damit die Kirchentür sich auch öffnet, wenn wir einmal nicht da sind. Melden Sie sich bei Interesse bitte im Gemeindebüro! Vielen Dank!

Sabine Müller und Marion Safier

Offene Remberti-Kirche
Freitag | 6. Dezember 2019
Freitag | 3. Januar 2020
Freitag | 7. Februar 2020
17.30 bis 19 Uhr

Kinderkirche

am Nikolaustag

Wo kommen nur all die roten Stiefel her? Und wer hat sie über Nacht gefüllt? Die Geschich-



Ein Kindergartenkind als Nikolaus

te vom Nikolaus wollen wir gemeinsam in der Kinderkirche erleben, hören und spielen. Dazu singen wir bekannte Weihnachtslieder. Und möglicherweise hat Nikolaus auch einen Stiefel in Remberti gefüllt.

Pastorin Isabel Klaus

Kinderkirche am Nikolaustag
Freitag | 6. Dezember | 16.30 Uhr

Familiengottesdienst

am Dritten Advent

Am 3. Advent findet um 17 Uhr der große Familiengottesdienst statt. Die Adventszeit ist für Kinder und ihre Familien besonders wichtig. Wir erinnern uns an eine wunderschöne Geschichte, die man sich einst in Bethlehem erzählte und singen dazu unsere schönsten Weihnachtslieder.

Pastorin Isabel Klaus

Familiengottesdienst
3. Advent | 15. Dezember | 17 Uhr
Pastorin Isabel Klaus

Weihnachten

im Remberti-Kindergarten

Die Herbsttage werden kühler und dunkler, die Blätter tanzen auf dem Spielplatz im Wind, unsere Laternen und Windlichter flackern und es entsteht eine gemütliche Stimmung in unseren Gruppenräumen. Allen wird bewusst: Es dauert nicht mehr lange, bis die Vorweihnachtszeit beginnt. Dann ist unsere Weihnachtsbäckerei wieder geöffnet und ein leckerer Duft von frischen Zimtplätzchen geht durch die Häuser. In vielen Ecken und Nischen werden Weihnachtsgeschichten erzählt. Im Flur singen die Kinder Weihnachtslieder und aus den Gruppenräumen erklingt Weihnachtsmusik. Der Tannenbaum leuchtet und wird mit selbstgebastelten Sternen geschmückt. Die Kinder können mit der darunterstehenden Weihnachtskrippe spielen. Diese Zeit endet dann mit unserem festlichen Weihnachtsgottesdienst. Alle freuen sich bereits auf diese Tage voller Spannung und Aufregung, aber auch mit viel Ruhe und Besinnlichkeit.

Katja Sengülens und Birgit Kothe

**Weihnachtsgottesdienst
des Kindergartens**
Dienstag | 17. Dezember | 16 Uhr
Pastorin Isabel Klaus

Adventsfeier

im Remberti-Freundeskreis



Adventsfeier Freundeskreis
Mittwoch | 18. Dezember | 15 Uhr

Gute Nachrichten

im Silvestergottesdienst

Im Gottesdienst am 31. Dezember wollen wir gute Nachrichten verlesen, die unseren Gemeindegliedern wichtig geworden sind. Ich möchte Sie bitten, mir solche Nachrichten aus 2019 per Mail oder Brief zukommen zu lassen. Es können persönliche Geschichten sein, aber auch hoffnungsvolle Berichte aus Wissenschaft und Politik, die uns helfen, mit einem mutigen, trotzigem „Dennoch“ in das kommende Jahr zu gehen.

Pastor Uli Bandt

Silvestergottesdienst
Pastor Uli Bandt
31. Dezember | 17 Uhr



JAZZ und TANGO

Großes Silvesterkonzert

Die Jazzcompos der letzten Silvesterkonzerte spielen in diesem Jahr gemeinsam. Dazu kommen: Harfe – Eva Pressl und Querflöte – Sigrun Busch mit Tangomusik Astor Piazzolla. Es tanzen Nina Degener und Claudio De Letto. Hammond-Organ - Rolf Quandt | Saxophon - Klaus Fey und Peter Dahm 7 | Vibraphon und Percussion - Matthias Entrup | Schlagzeug- Friedemann Bartels

Eintritt 15,00 Euro / 10,00 Euro | Kartenvorverkauf 26. November 2019 im Gemeindebüro der Andreas-Gemeinde oder der St. Remberti-Gemeinde (das Gemeindebüro ist zwischen Weihnachten und Silvester geschlossen!) und im Kapitel 8, Domsheide 8

JAZZ und TANGO | Silvesterkonzert
31. Dezember | 21 Uhr

Ökumenischer Jahresstart der Linie 4-Gemeinden



Plakat von Elaine Rudolphi

Die Gemeinden entlang der Linie 4 starten gemeinsam mit einem ökumenischen Gottesdienst in das neue Jahr, das sie unter das Motto stellen: „Gott wickelt seinen Segen...“

Gefeiert wird am 10. Januar 2020 um 19 Uhr im Gemeindehaus Unser Lieben Frauen (H.-H.-Meier-Allee). Im Anschluss genießen wir ein leckeres Mitbringbuffet und tauschen uns über unsere Ideen für das gemeinsame Wirken in unserer Stadt aus.

Ökumenischer Jahresstart der Linie 4
Freitag | 10. Januar | 19 Uhr
Gemeindehaus ULF (H.H.Meier-Allee)

Kinderkirche und die drei heiligen Könige

Caspar, Melchior und Balthasar – so heißen die Heiligen Drei Könige. Man nennt sie auch gern die Weisen aus dem Morgenland oder einfach „Sterndeuter“. In der katholischen Kirche feiert man ihr Fest am 6. Januar. Obwohl wir als evangelische Gemeinde dieses Fest nicht so sehr bedenken, sind Caspar, Melchior und Balthasar den Kindern ein Begriff, allein schon aus der Weihnachtsgeschichte. Ihre Geschichte erleben wir in der Kinderkirche und ich bin gespannt, wie sich meine kleinen Assistenten Willy und Friedolin einbringen.

Pastorin Isabel Klaus

Kinderkirche im Januar
Freitag | 10. Januar | 16:30 Uhr

Tag der offenen Tür im Remberti-Kindergarten

Im Januar 2020 beginnt die Anmeldezeit für die neuen Kinder im Kindergarten und in unserer Krippe. Damit Sie unsere Räume, unsere pädagogische Arbeit und unsere Erzieher*innen besser kennenlernen können, laden wir Sie ganz herzlich ein zu unserem Tag der Offenen Tür am Samstag, dem 11.01.2020, von 10 bis 14h in unsere Kindereinrichtungen ein. Wir freuen uns, Sie und Ihre Familie an diesem Tag zu begrüßen.

Katja Sengülens und Birgit Kothe

Tag der Offenen Tür im Kindergarten
Samstag | 11. Januar | 10 bis 14 Uhr

„Es kommt nicht darauf an, wie alt man wird, sondern wie man alt wird“ sagt ein Sprichwort. Für das „Wie“ haben die Johanniter viel anzubieten. Sei es im hohen Alter, bei Krankheit oder nach einem Unfall; die Johanniter passen sich Ihren Bedürfnissen an: Mit unserem Pflegedienst, der mit Sachverstand, Erfahrung und Liebe auf Ihre Wünsche eingeht. Die Johanniter unterstützen Pflegebedürftige und Angehörige und geben ihnen die Hilfe, die sie brauchen.



DIE JOHANNITER®
Johanniter Pflegedienst Bremen
 Lehrer Heerstraße 139, 28359 Bremen
 Telefon: (0421) **51 70 78 0** www.diejohanniter.de



Kirche im Kommen

Eva Früh: Verstehen wir, was wir hören und lesen, richtig?

„Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen.“ (Goethe) Und das tut er dann! Was er denkt, ist jedoch abhängig von seiner Kultur, seinen Erfahrungen und seinen Vorurteilen und unterscheidet sich möglicherweise vom Gehörten. Nicht immer wird ihm das gleich deutlich. So leuchtet der Spruch „Die Sprache ist die Quelle aller Missverständnisse“ (Saint-Exupéry) durchaus ein. Deshalb ist Guy Deutschers Buch „Im Spiegel der Sprache. Warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht“ sehr aufschlussreich. Auch in unserer Sprache entstehen Fehldeutungen; heitere, merkwürdige oder unangenehme. Darauf aufmerksam zu werden ist spannend und verschafft uns Erstaunen, Vergnügen oder Irritation und mehr Verständnis für unsere Mitmenschen. Wir laden alle herzlich dazu ein!

Gerd Bronsema, Eva Früh, Rainer Koy

Freundeskreis

Von Jerusalem über Rom nach Bremen

Im Januar geht der Freundeskreis auf eine virtuelle Zeitreise.

Wie ist die Botschaft von der Geburt Jesu eigentlich nach Bremen gekommen? Welchen Weg hat sie genommen und wie lange hat es gedauert, bis sie hier angekommen ist?

Unsere Diakonin Elke Schaar wird uns auf unterhaltsame Weise die kirchengeschichtliche Entwicklung nahebringen.

Der Nachmittag beginnt um 15 Uhr.



Oben: Petrus und Paulus sind bis heute wichtige Säulen im Christentum. Unten: Der Bremer Roland

Kirche im Kommen

Eva Früh | Verstehen wir, was wir hören und lesen, richtig?

Montag | 13. Januar | 19.30 Uhr

Freundeskreis

Von Jerusalem nach Bremen

Mittwoch | 15. Januar | 15 Uhr

Da helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Gesucht werden Ehrenamtliche! Haben Sie Interesse? Rufen Sie an:

Telefon 30 25 95

Verein für

Innere Mission

in Bremen



Ich bin bereit für die Bahnhofsmission!

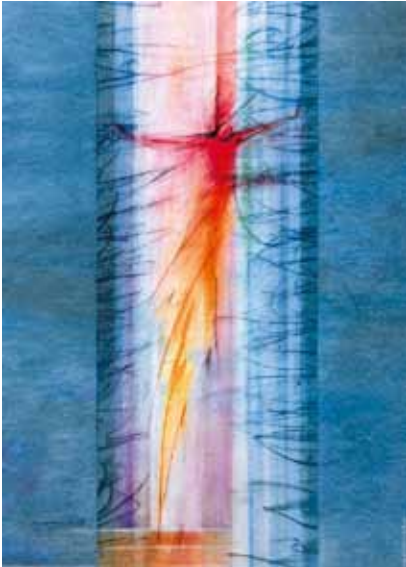


Fotograf: Photocase

Jahresempfang

in St. Remberti

Immer zu Beginn des neuen Jahres lädt Remberti all seine Mitglieder und die Freundinnen und Freunde der Gemeinde, sowie alle ehrenamtlich Engagierten zu einem festlichen Empfang ein, um Danke zu sagen. In diesem Jahr stellen wir den Jahresempfang unter einen Satz aus dem Markus-Evangelium: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“



Motiv der Jahreslosung von Stefanie Bahlinger

Es ist die biblische Jahreslosung für 2020, die die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt hat. Wie kommen Glaube und Unglaube miteinander aus? Halten sie sich die Waage oder ringt der eine die andere nieder?

Seien Sie uns herzlich Willkommen, wenn wir kraftvoll auf das neue Jahr anstoßen.

**Gottesdienst und anschließender
Jahresempfang in St. Remberti
Sonntag | 12. Januar | 10 Uhr**

Vereinigung oder Übernahme?

Drei Leseabende im 30. Jahr der deutschen Wiedervereinigung

Angeregt durch eine lebhafte Diskussion nach dem Gottesdienst am 6. Oktober 2019, in dem ich Bezug nahm auf die friedliche Revolution in Ostdeutschland, möchte ich zu drei Diskussionsabenden einladen, in denen wir unsere Sichtweisen der Wiedervereinigung



Buchcover: Kowalczyks Essay „Die Übernahme“

ung miteinander austauschen. Als Basis unseres Gesprächs empfehle ich das Buch „Die Übernahme – Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde“ von Ilko-Sascha Kowalczyk.

Ihr Pastor Uli Bandt

Vereinigung oder Übernahme?

Ein Leseabend Pastor Uli Bandt

Mittwoch | 15. Januar | 19:30 Uhr

Mittwoch | 29. Januar | 19:30 Uhr

Mittwoch | 19. Februar | 19:30 Uhr

Weltgebetstag

am 6. März 2020

„Steh auf und geh!“ Dieses Motto haben sich die Frauen aus Simbabwe für den Weltgebets-tag 2020, der weltweit am 6. März gefeiert wird, ausgesucht. Der Satz stammt aus dem Johannesevangelium aus der Heilung des Ge-lähmten (Joh 5, 2–9 a): Steh auf, nimm deine Matte und geh. Damit fordern die Frauen des Weltgebetstags-Komitees in Simbabwe auf, die Perspektive zu wechseln, persönliche und gesellschaftliche Veränderung als Chance zu begreifen. Verbunden mit den Frauen in Simbabwe feiern in Deutschland hunderttau-sende Besucher*innen diesen Gottesdienst und so auch in der Remberti-Gemeinde. Wir sind ein Frauen-Team aus der Erlöserkirche, der Altkatholiken, der Friedensgemeinde und der St. Remberti-Gemeinde und freuen uns auf die Vorbereitungen zum Weltgebets-tag, die Ende Januar beginnen. Das erste Treffen findet am Montag, den **27.01.2020 um 16.30 Uhr** in Remberti statt. Besonders freuen wir uns über neue Frauen jeden Alters zum Mitmachen. Melden Sie sich gerne im Gemeindebüro.

Katrin Lehmann und Hilke Everding

**Vorbereitungstreffen für den
Weltgebetstag in Remberti
Montag | 27. Januar | 16.30 Uhr**



Titelbild Weltgebetstag der Frauen 2020

Alle Termine aktuell im Remberti Newsletter

Möchten Sie zeitnah über Veranstal-tungen in der Gemeinde informiert werden? Der Remberti Newsletter ist kostenlos und unverbindlich. Senden Sie uns eine E-Mail: newsletter@remberti.de oder abonnieren Sie den Newsletter auf www.remberti.de



Familienbetrieb
seit 1880



Bestattungen

Friedhofstr. 19
28213 Bremen

Tag & Nacht



Maria und Aloys Tielitz



Norbert Tielitz



Laura Tielitz



Peter Tielitz



Maria und Julius Tielitz

im Hause Tielitz

Die 5. Generation

Telefon 04 21-20 22 30 · www.tielitz.de

Künstlerinnen Kunstgottesdienste 2020

„Do women have to be naked to get into the Metropolitan Museum?“ fragten die Guerilla Girls in New York vor 30 Jahren und prangerten an, dass Frauen zwar seit jeher als „Kunstobjekte“ beliebt waren, aber als Kunstschaffende noch immer unterschätzt wurden.

Herausragende Künstlerinnen wie Paula Modersohn-Becker, Käthe Kollwitz oder Frida Kahlo, haben oft steinige Wege hinter sich. Wenn Frauen den Pinsel in die Hand nahmen, wurden sie ausgelacht – denn auch das Malen galt lange als Männersache. Wenn eine Frau mit ihrer Staffelei in die Natur zog, wurde sie als Malweib verspottet. Um so erstaunlicher ist es, wie kraftvoll die Kunst der Frauen ist, wie hier von Artemisia Gentileschi, Judith mit



ihrer Magd, ca.1625. Ich widme die Kunstgottesdienste im Jahr 2020 den Künstlerinnen. Zum Auftakt machen wir einen Streifzug durch die Geschichte, wo wir vielen erstaunlichen Künstlerinnen begegnen werden.

Pastorin Isabel Klaus

Kunstgottesdienst | Künstlerinnen
Pastorin Isabel Klaus
Sonntag | 16. Februar | 10 Uhr

Freundeskreis

Fußball als Ersatzreligion?

Für Millionen von Menschen nimmt Fußball einen überragenden Stellenwert ein. Die Medien sind voll von Berichten über Fußball, die Bedeutung im gesellschaftlichen Bewusstsein ist kaum zu überschätzen. Auch unter uns Rembertianer*innen gibt es manche Fußballanhänger, wohl auch Werderfans. Am 19. Februar wird unser Gemeindemitglied Gerd Bronsema ein Referat zum Thema „Fußball als Ersatzreligion“ halten. Dazu wird er auf die – aus seiner Sicht – positiven Seiten des Fußballs eingehen, aber vor allem auch kritische Aspekte ansprechen. Wie zum Beispiel extreme Kommerzialisierung, Fanatismus, nationalistische Tendenzen, Vermarktung, Spielergehälter u.a.m. Darüber hinaus wird er auf eine Reihe von Parallelen zwischen Fußball und Religion beziehungsweise Kirche hinweisen und abschließend die Frage erörtern, ob Fußball zur Ersatzreligion werden kann.



Fußball kennt kein Alter: So wie hier der legendäre Schuss von Hubert Schmitz mit starker Innenseite auf das Tor, in dem Pastorin Isabel Klaus steht

Freundeskreis
Fußball als Ersatzreligion
mit Gerd Bronsema
Mittwoch | 19. Februar | 15 Uhr

Krabbel-Brunch

Im Februar veranstalte ich einen Krabbel-Brunch für unsere jungen Familien. Die Kleinsten können krabbeln, die kleinen Großen kneten oder malen und wir Erwachsenen tunken unser Croissant in Marmelade und trinken einen Cappuccino. Dabei lässt sich über allerlei reden, was gerade dran ist. Und ich will mich gern allen Fragen, Unsicherheiten und neuen Ideen stellen. Ich würde mich freuen, wenn viele einfach kommen, sich trauen und sich den Laden mal ansehen. Ein Kennenlernen in leichter Atmosphäre.

Pastorin Isabel Klaus

Krabbel-Brunch
Samstag | 22. Februar | 11 Uhr

Geburtstagskaffee

Beim Geburtstagskaffee im Februar wird uns Frau Tillmann ab 15.30 Uhr mit neuen Vogelgeschichten unterhalten. Sie ist eine kundige Ornithologin und kennt sich auch mit Fantasievögeln aus. In der Gemeinschaft der Geburtstagskinder



Das Tüpfelhühnchen

über 80 der letzten drei Monate werden wir neben Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen auch das Tüpfelhühnchen (siehe Bild) und den Goldmähen-Hüpfer kennenlernen.

Diakonin Elke Schaar

Geburtstagskaffee
Mittwoch | 26. Februar | 15.30 Uhr

Kindermusical 2020

Tuishi pamoja – Eine Freundschaft in der Savanne

Machen Streifen doof? Stimmt es, dass man mit langhalsigen Tieren nicht vernünftig reden kann? Wichtige Fragen für das Giraffenkind Raffi und das kleine Zebra Zea. Seit Jahren leben ihre Herden nebeneinander, aber sie reden kein Wort miteinander. Zum Glück gibt es da die pfiffigen Erdmännchen.

Darum geht es in dem Kindermusical von Sandra Engelhardt und Martin Schulte. Tuishi pamoja ist Swahili und bedeutet „Wir wollen zusammen leben“.

Der Kinderchor der Andreas- und der St. Remberti-Gemeinde führen dieses Musical gemeinsam auf. *Christiane & Rolf Quandt*

Kindermusical 2020
Samstag | 29. Februar 2020 | 11 Uhr
Kirche der Andreas-Gemeinde

Kinderflohmarkt

Vorankündigung

Für etwa 400 Besucher gab es bei dem Kinderflohmarkt im Herbst 2019 kein Halten mehr. Eine große Auswahl an Kleidung und Spielzeug türmte sich auf 29 Ausstellerischen. Der nächste Flohmarkt wird am 22. März 2020 stattfinden.



Ehrenamtliche kümmerten sich um das Kuchenbuffet

Kinderflohmarkt 2020
Samstag | 22. März

Hohenfelde

Ein spirituelles Zuhause mit Zukunft, aber auch nachhaltig?

In Hohenfelde hat sich viel verändert. Wir haben eine neue Hauswirtschaftsleitung, einen neuen Hausmeister und weitere neue Mitarbeiterinnen eingestellt. Darüber hinaus hat eine groß angelegte Renovierung im Haupthaus stattgefunden. Auch für die Zukunft kündigen sich weitere Veränderungen an.

Damit ist Hohenfelde in vielen Bereichen für die Zukunft gut aufgestellt und dieser spirituelle Ort kann für viele Gemeindemitglieder noch lange Zeit ein Platz der Inspiration, der Begegnung, der Ruhe oder der Freude sein. Gerade mit Blick in die Zukunft stellt sich allerdings auch die Frage: Ist Hohenfelde auch nachhaltig? Nachhaltig geschützt gegen einen steigenden Meeresspiegel und damit einhergehend ein steigendes Überflutungsrisiko des Geländes? Nachhaltig im Verbrauch von Energie und Ressourcen?

In beiden Bereichen können und wollen wir besser werden. Wir wollen unser Gelände besser schützen und den Einsatz von Energie und Ressourcen verbessern, um noch lange schöne Zeiten nachhaltig in Hohenfelde verbringen zu können.

Die Beratung durch ein externes Ingenieurbüro hat uns dazu Wege aufgezeigt, die wir sukzessive umsetzen wollen. Zunächst sollen einfach verglaste Fenster getauscht, konventionelle Leuchtmittel auf LED umgestellt und verschiedene Isolierungen/Erneuerungen im Bereich des Dachbodens über der Küche und der Heizungsanlage durchgeführt werden. Schon mit diesem ersten Schritt lässt sich der durch Hohenfelde verursachte CO₂-Ausstoß um rund 15 Prozent senken.

Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen rechnen wir mit Kosten von rund 25.000 Euro. Dafür bitten wir um Ihre Spende, damit wir Hohenfelde für die Zukunft noch besser und nachhaltig aufstellen und den Gemeindemitgliedern von morgen auch auf die Frage: „Und was habt Ihr für unsere Zukunft und für die der Erde getan?“ eine positive Antwort können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Freizeiten 2020 in Hohenfelde

Termin	Nummer	Freizeit
20.03. - 22.03.	10019	BoBelfreizeit
28.03. - 04.04.	10020	Konfirmandenfreizeit Ostern
05.04. - 13.04.	10022	Familien-Osterfreizeit (Elbrecht/Espitalier)
27.04. - 03.05.	10026	Familienfreizeit (Klütting)
20.05. - 24.05.	10029	Familienfreizeit (Wohltmann)
29.05. - 02.06.	10027	Familienfreizeit Pfingsten (Kothe)
17.06. - 27.06.	10023	Gemeindefreizeit
27.06. - 07.07.	10042	Gemeindefreizeit (Smidt)
15.07. - 29.07.	10030	Konfirmandenfreizeit Sommer (Holtmann)
31.07. - 08.08.	10031	Familien-Sommerfreizeit (Beulke/Schierenbeck)
08.08. - 22.08.	10032	Familien-Sommerfreizeit (Schiemann)
07.09. - 11.09.	10047	Seniorenfreizeit (Schaar/Bandt)
10.10. - 17.10.	10035	Jugendfreizeit Herbst mit JuLeiCa

FREIZEITHEIM-HOHENFELDE.DE

Klausurtagung Kirchenvorstand & Diakonie in Hohenfelde

„Wohin geht Remberti?“ Diese Frage beschäftigte am 6. September im Rahmen eines Diskussionsforums einige Gemeindeglieder, bevor sich ein Wochenende spä-



Einige Kirchenvorstandsmitglieder in der Sandkiste von Hohenfelde

ter der Kirchenvorstands und die Diakonie auf einer Klausurtagung in Hohenfelde Gedanken über die Perspektiven St. Rembertis machten. Veränderungen stehen in allen Bereichen der Gemeinde an, nicht zuletzt durch den Weggang von Pastor Dirk von Jutrczenka und die anstehende Neubesetzung der Kantor*innenstelle.

Das Umfeld an der Ostsee bot die Möglichkeit zu ausführlichen Diskussionen und verschiedenen Arbeitsgruppen. Es wurden z.B. das theologische Selbstverständnis Rembertis, das Punktesystem der BEK sowie die auszuschreibenden Stellen thematisiert. Das gute spätsommerliche Wetter ermöglichte es, einen Teil des Programms an die Sonne zu verlegen, während abends die Gespräche am Kaminfeuer langsam ausklangen. Trotz der großen Herausforderungen, die anstehen, war und ist ein positiver Geist des Aufbruchs zu erkennen, den wir gerne in den Konvent und die entsprechenden Ausschüsse und in die Gemeinde weitertragen wollen! Ein ausführlicher Bericht wird beim Herbstkonvent präsentiert.

Florian Reible

Man sieht sich immer zweimal im Leben!

So ein typisches Sprichwort. Einfach so dahingesagt. Und wie so oft eine kleine Wahrheit. Im Mai 2018 habe ich mich als Vikarin von Ihnen verabschiedet – und jetzt im Oktober 2019 sage

ich als frisch ordinierte Pastorin wieder ein fröhliches „Hallo“! Ich freue mich, meine ersten Monate als Pastorin in der St. Remberti Gemeinde zu erleben: Alte und neue Gesichter zu sehen, alte und neue Geschichten zu hören, alte und neue Lieder zu singen, alte und neue Gebete zu sprechen, alte und neue Wege zu suchen, Gott zu begegnen. Ich werde hauptsächlich Gottesdienste und

Amtshandlungen übernehmen, aber auch die Kinderkirche und das Krippenspiel gestalten. Alt und neu sind auch bei mir persönlich zutreffend. Alt ist mein Wohnort in der Neustadt, neu ist, dass mein Partner und ich dort seit einem Jahr mit unserem kleinen Sohn leben. Und neben der für mich „alten“ Gemeinde St. Remberti werde ich auch in dem für mich „neuen“ St.-Petri-Dom ab Oktober Gottesdienste halten. Ich freue mich auf die kommenden Begegnungen und alles Alte und Neue, was vor uns liegt.

Pastorin Hannah Detken



Pastorin Hannah Detken

Das internationale Café im Watt

Ein Ausflug an die See

Kaum wieder daheim, machten noch am selben Abend die ersten Mails die Runde: „War das schön heute!“ Der Ausflug nach Sahlenburg hat uns allen großen Spaß gemacht. Es würde mich nicht wundern, wenn er der Beginn einer Tradition war. Diesmal saßen 38 Erwachsene und 15 Kinder im Bus.

Als wir ankamen, war das Meer noch da. Kitesurfer rasten mit ihren bunten Segeln über das Wasser. Wind gab es anfangs mehr als genug! Schön sah das aus mit dem graublauen Himmel als Hintergrund. Doch dann verwandelte sich die Landschaft nach und nach wieder in die ruhige Wunderwelt des Wattenmeeres.



Im Bus schon hatte sich Anke Zierau auf die Suche gemacht, wer denn wohl was dazu sagen könnte, dass das Wasser kommt und geht. Manch eine aus dem Team befragte schnell nochmal Dr. Google dazu, es bleibt einfach kompliziert. Schließlich erklärte sich Christiane Rieve zu dem Wagnis bereit und so waren alle gut informiert, als es dann soweit war.

Wir haben dann tatsächlich einen ausreichend großen Mehrgenerationen-Lagerplatz für uns alle zwischen den vielen Strandkörben gefunden. Und gleich wurde gefuttert, was das Zeug hält. Picknick mit den Gästen aus dem internationalen Café ist immer ein kulinarisches Ereignis. Das konnten wir schon



mehrmals feststellen, zuletzt im Frühling im Rhododendronpark am Tag des Kindes.

Viele waren zum ersten Mal am Wattenmeer. Kinder wunderten sich über die geringelten Häufchen auf dem Wattboden. Groß war das Staunen, als sich die Wattwagen Richtung Neuwerk auf den Weg machten. Noch fahren sie. Wenn tatsächlich die Elbvertiefung Realität wird, könnte es das Ende bedeuten. Schnell nochmal nach Neuwerk durch das Watt, solange es möglich ist, habe ich mir vorgenommen. Pünktlich um 16 Uhr versammelten sich alle wieder wie verabredet an der roten Boje, satt und zufrieden.

Ursula Lindemann, Pastorin i. R.



Diakonie

Stephanie Preißner stellt sich vor



Stephanie Preißner

Seit Juni bin ich neues Mitglied in der Diakonie St. Remberti. Mein Name ist Dr. Stephanie Preißner, 48 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter im Alter von 13 und 15 Jahren. Ich bin Fachärztin für Innere Medizin. Seit 4 Jahren arbeite ich beim Gesundheitsamt im Referat für Migration und

Gesundheit. Mit einem Team von Ärzten und Arzthelferinnen sind wir täglich in unseren Praxen in den zwei Zentralen Aufnahmestellen für neu ankommende Flüchtlinge im Land Bremen tätig. Unsere Zuständigkeiten sind neben der Erstuntersuchung auch Impfungen und eine basis-hausärztliche Versorgung der Bewohner, vom Neugeborenen bis zum Greis.

Zur Remberti-Gemeinde kam ich als Jugendliche durch den Konfirmandenunterricht. Freizeiten in Hohenfelde, die Teestube und Aufführungen mit der Theatergruppe haben meine Jugend geprägt. Nach dem Abitur zog es mich für viele Jahre in die Mitte und den Süden Deutschlands, bevor ich mit meiner Familie wieder nach Bremen zurückkam.

Ich freue mich in der Diakonie mitzuarbeiten, und hoffe, auf diese Weise unserer Gemeinde etwas zurückgeben zu können. Die Diakonie unterstützt bedürftige Menschen durch Spenden. In dieser Ausgabe finden Sie einen Überweisungsträger, der dafür verwendet werden kann. Wir bedanken uns für jede Zuwendung und wünschen Ihnen eine wundervolle Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Stephanie Preißner

Konto der Diakonie: Sparkasse Bremen
IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71
BIC: SBREDE22

Nachruf Barbara Leisse

Die erste Bauherrin von Remberti

Am 2. August dieses Jahres ist nach langer Krankheit Barbara Leisse, geb. Graubohm, im Alter von 78 Jahren gestorben. Sie war von 1991 bis 1996 Bauherrin unserer Gemeinde und die erste Frau in diesem Amt. Noch bevor sich die Diakonie 1997 entschließen konnte, Frauen in die Diakonie aufzunehmen, wurde Frau Leisse – durchaus zu ihrer eigenen Überraschung – vom Konvent zur Bauherrin gewählt. Sie hat diese Aufgabe mutig angenommen, musste die Rolle für sich und die Gemeinde erst einmal finden und gestalten. Sie hat die Gemeinde wie einen großen Haushalt geführt, bedacht auf innere und äußere Ordnung, auf tadellose Repräsentation und einen verbindlich-distanzierten Auftritt. Eine schöne Ausstattung lag ihr am Herzen; sie hat Kissen und Tischdecken selbst genäht, hat ein Wiener Café beim Basar betrieben und in Hohenfelde zeugen die Kiefernscränke noch heute von ihrem Wirken.

Zusammen mit ihrem Mann Werner Leisse blieb sie auch nach der Zeit als Bauherrin eine aufmerksame und kritische Beobachterin der Gemeindeentscheidungen: In manchen Konventssitzungen mussten sich die nachfolgenden Bauherr*innen mit Fragen und Kritik des Ehepaares Leisse auseinandersetzen, was die Sitzungen durchaus belebte. In den letzten Jahren sind diese Stimmen verstummt, weil beide Ehepartner zunehmend an Alterskrankheiten litten und in Kiel in der Nähe eines der Söhne betreut wurden. Wir wünschen Herrn Leisse und der Familie alles Gute und werden Barbara Leisse als erster Bauherrin ein ehrendes Andenken bewahren.

Dörte Friemel, Bauherrin

Nachruf Hubert Schmitz

Am 29. August hat eine große Trauergemeinde in der Remberti-Kirche Abschied von Hubert Schmitz genommen. Er wurde 99 Jahre alt. Das abgegriffene Wort „Urgestein“ passt hier hundertprozentig: Hubert Schmitz gehörte einfach zu Remberti. Wenn er am Sonntagmorgen mit seinem Rollator über die Schwachhauser Heerstraße kurvte, Ampeln galten nicht für ihn, dann wusste man: Gleich beginnt der Gottesdienst. Er saß ganz vorne, und ganz vorne war er auch mit dabei beim Nachgespräch; mit häufig überraschenden, geistreichen Einlassungen – und immer mit Humor. Zu seinem 99. saß er strahlend inmitten vieler Gratulanten im Rollstuhl im Albert-Schweitzer-Saal „und hatte nach schwerer Krankheit beschlossen, noch nicht zu sterben“, so Pastor Uli Bandt in seiner Trauerpredigt. Er zeichnete das Leben von Hubert Schmitz nach, kein leichtes Leben. Schon früh musste er das Sterben und Loslassen mitten im Leben erfahren. Er teilte seinen Geburtstag mit seinem geliebten drei Jahre älteren Bruder, der kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges getötet wurde. 20 Jahre hat Hubert Schmitz diesen Geburtstag aus Trauer um den Verlust des Bruders nicht gefeiert.

Pastor Bandt sagte in seiner Ansprache: „Schau ich allerdings auf sein Leben, dann spiegelt sich dort keinerlei Resignation oder Verbitterung, sondern eine große Kraft und Lust und Neugier auf das Leben. Es gibt zahllose Bilder dafür: Die Lust am Radfahren, am Entdecken unbegangener Wege, am Sein in der Natur, die Liebe zu seiner Mutter und zu seiner Trude, für die er zahllose illegale Grenzüberschreitungen auf sich nahm. Die Lust am Diskutieren und das Weltverstehen. Die Selbstverständlichkeit, mit der er sich in der Gemeinschaft ohne Hemmungen seine Bühne

nehmen konnte. Sein Dirigieren und Mitsingen zur Orgelmusik in den Gottesdiensten. Die Freundschaft in den letzten Jahren zu Irene. Seine Liebe zu den Pflanzen – insbesondere zu seinem Birnbaum, der vier Jahre älter war



Hubert Schmitz

als er und den er gehegt und gepflegt hat wie einen nahen Familienangehörigen.“

Am Ende des Trauergottesdienstes, der ein Fest des Lebens war, wurden übrigens Birnen von diesem Baum verteilt. Wer denkt da nicht an eine Gestalt aus einem bekannten Gedicht, die über den Tod hinaus noch Gutes stiftet!

Dr. Bernhard Gleim, Bauherr

BESTATTUNGEN

Barbara Leisse, geb. Graubohm, 78 J.
 Waltraud Schwenke, geb. Rosenthal, 98 J.
 Edith Ursula Mickley, geb. Sarfeld, 95 J.
 Andrea Pohlmann, geb. Posner, 52 J.
 Volker Willems, 79 J.
 Hubert Schmitz, 99 J.
 Ursula Falldorf, 95 J.
 Heinz Baumgarten, 79 J.
 Renate Albers, 87 J.
 Hannelore Schuleit, geb. Schumacher, 83 J.
 Ella Hollander, geb. Hoenke, 94 J.
 Manfred Tüting, 70 J.
 Renate Luise Mähr, geb. Meinken, 84 J.
 Gertrud Tappe, geb. Bartels, 102 J.
 Johanna Ernsting, geb. Ernsting, 65 J.
 Dietlinde Lange, 75 J.
 Klaus Willem Poppinga, 81 J.
 Sandra Evers, 41 J.
 Grete Schütte, geb. Platte, 86 J.
 Ingeborg Ostersehlte geb. Portmann, 93 J.
 Hans Ludwig Beth, 82 J.

TAUFEN

Oscar Paul Kulla
 Kimberly Janßen
 Ilmo Niklas Müllner
 Noah Messyas
 Philip Laurenz Benhof
 Carlotta Sophie Stehr
 Luise Lapke
 Joris Bachmann
 Leevke Dorothea Dieckhoff
 Justus Pundsack
 Clara Behrens
 Berta Lou Thümmel
 Ben Pferdenges

TRAUUNGEN

Patricia Friedrich, geb. Höftmann, und Dennis Christian Friedrich
 Sandra Szalach und Denis Kaib
 Zarah Tiepke, geb. Rademacher, und Patrick Tiepke
 Svea Boldt, geb. Tüting, und Michael Boldt

Liebig



Grabgestaltung · Grabpflege · Dauergrabpflege

Familienbetrieb seit 1900 am Riensberger Friedhof

Ortfeldstraße 11/Friedhofstraße · 28213 Bremen

www.friedhofsgaertnerei-liebig.de · Tel. 04 21-21 46 04 · Fax 223 98 75

www.remberti.de

Gemeindebüro

Ursel Büßenschütt, Astrid Kubousek,
Gabriele de Vries, Helmut Holtmann
Tel.: 20 15 70 Fax: 20 15 729
E-Mail buer@remberti.de

Öffnungszeiten (telefonisch bis 12 Uhr):

Montag	9-13 Uhr
Dienstag	9-13 Uhr
Mittwoch	10-13 Uhr
Donnerstag	9-13 Uhr
Freitag	9-13 Uhr

Küster

Günter Pohlmann Tel.: 20 15 70 (Büro)

Bauherrenkollegium

Dorothea Friemel
Dr. Bernhard Gleim (Verwaltender Bauherr)
Martin Eckardt-Duffhauß
Kontakt durch Gemeindebüro oder
E-Mail bauherren@remberti.de

Pastorin & Pastor

Isabel Klaus, Tel.: 56 63 83 56
E-Mail isabel.klaus@gmx.de

Uli Bandt, Tel.: 04792 95 15 73

E-Mail uli.bandt@t-online.de

Diakonie

Seniorin: Christina Roth-Trinkhaus
E-Mail diakonie@remberti.de
Kontakt auch durch Gemeindebüro

Kindergarten

Leitung: Birgit Kothe, Katja Sengülsen
Tel.: 20 15 727 Fax: 20 15 728
E-Mail kita.st-remberti@kirche-bremen.de

Freizeitheim Hohenfelde

Leiterin: Ute Kizler
Strandstraße 22, 24257 Hohenfelde/Ostsee
Büro 04385 367
Fax 04385 59 69 497
Gäste 04385 59 69 496
E-Mail hohenfelde@remberti.de

Jugendbüro

Helmut Holtmann, Tel.: 20 15 70
E-Mail h.holtmann@remberti.de

Arbeit mit älteren Menschen

Elke Schaar, Tel.: 20 15 721 (Di - Do)
E-Mail e.schaar@remberti.de
Besuchsdienstvermittlung, soziale Beratung

Kirchenmusik

Kantor: Rolf Quandt
Kirchenmusikbüro Tel.: 2 51 17 72
E-Mail christianequandt@web.de

Stiftung St. Remberti-Gemeindepflege

Kontakt durch Gemeindebüro

Bremer Treff. Kirchliche Begegnungsstätte

Dietmar Melcher, Tel.: 89 74 61 75

Bankverbindungen

Gemeinde: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59

Diakonie: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE81 2905 0101 0001 0367 71

Förderverein Kirchenmusik: Spk HB BIC: SBREDE22
IBAN DE90 2905 0101 0006 0014 57

Stiftung Gemeindepflege: Deutsche Bank BIC: DEUTDE33
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00